

SAALE-ELSTER-KANAL

Arbeitskreis sieht Projekt skeptisch

Kosten und Nutzen in Betracht ziehen.

MERSEBURG/MZ - Der Arbeitskreis Hallesche Auenwälder (Aha) betrachtet Pläne zum Weiterbau des Saale-Elster-Kanals bis zur Saale bei Kreypau mit großer Skepsis. Dies teilt der Arbeitskreis in einer Erklärung mit.

Die Frage stelle sich nach dem Sinn des Vorhabens, das auf 12 Kilometern Länge ab dem Hafen Leipzig-Lindenau bis 1943 gebaut wurde und insgesamt 20 Kilometer betragen sollte. Einst für 1 000 Tonnen-Schiffe konzipiert, wäre das Vorhaben womöglich zuerst ein teureres, steuerfinanziertes Vorhaben, wobei schon auf der Saale zwischen Halle-Trotha und der Elbe kein derartiges Wasserfahrzeug fahre, heißt es. Auch die Gefahr des weiteren Ausbaus der Saale zwischen Merseburg und Halle nähme erheblich zu. Das hätte massive Eingriffe in weitgehend unverbauete und somit arten- und strukturreiche Abschnitte der Saale in dem Bereich zur Folge, meint der Aha.

Ferner wären auch massive bauliche Maßnahmen an dem acht Kilometer langen nicht gebauten Teil erforderlich, um die 20 Meter Höhenunterschied zwischen Saale und Kanal zu überwinden. Dazu habe man damals in Wüstenutzsch bei Kreypau eine Schleuse geplant, welche als Doppelschleuse ausgelegt war und der Hub der beiden Schleusenkammern jeweils zehn Meter betragen sollte. Auch wenn die obere Schleusenammer noch zu drei Vierteln fertig gestellt wurde, begann man bei der unteren Schleusenammer lediglich mit den Erdarbeiten. Trotz alledem müsste womöglich ein kompletter Neubau erfolgen, heißt es. Da stelle sich die Frage nach dem Aufwand-Nutzen-Verhältnis. Besonders dann, wenn es sich nur um einen Kanal für Hobby-schiffer handeln solle. Nicht unbeachtet bleiben dürfe, dass sich im bereits existierenden Kanalteil eine eigene Fauna und Flora entwickelt habe, welche im Falle des weiteren Ausbaus, Schaden davontragen könnte. Des weiteren befindet sich der Raum zwischen Halle und Leipzig im Regenschatten des Harzes und sei daher von Niederschlagsarmut gekennzeichnet.

Auf Grund des Klimawandels sei mit einer Verschärfung und weiterer Wasserverknappung zu rechnen. Deshalb beurteile der AHA diese Vorhaben aus ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten sehr skeptisch. Sich aus Steuermitteln noch dafür ein Gutachten finanzieren lassen zu wollen, lasse die Skepsis und das Unverständnis nur noch steigen, meint der Arbeitskreis.

MZ - Artikel vom 14.10.2008